

Corona und die WIDEG-Frage

Predigt zum 4. Fastensonntag JK A 2020

Liebe Mitchristen!

Die Corona-Krise hat uns fest im Griff. Täglich neue Fälle. Nicht weit von uns entfernt, nur ein paar Kilometer südlich des Malojapasses sterben Menschen in Massen. Schreckliche Bilder werden uns stündlich ins Haus geliefert.

✚ „**Was interessieren uns jetzt noch die Menschen an der Grenze zu Griechenland**“, hörte ich kürzlich jemanden sagen, „**jetzt müssen wir auf uns schauen**“. Solche Reaktionen sind verständlich. Jetzt müssen auch wir schauen, dass wir heil aus dieser Krise herauskommen, sowohl gesundheitlich, also auch wirtschaftlich. Christlich gesehen ist das aber **keine gute Einstellung**. Wer so denkt, **missbraucht die Corona-Krise** und nimmt sie als **Ausrede für egoistisches und egozentrisches Denken und Handeln**.

✚ Besorgte Menschen stellen auch bisweilen die „**Warum-Frage**“. Ist die Corona-Krise eine Strafe Gottes?

Warum-Fragen sind keine guten Fragen und sie werden auch selten beantwortet. Außerdem glauben wir an einen Gott, der nichts anderes ist als Liebe. Und die **Liebe straft nicht!**

✚ Viktor Frankl, der aus Wien stammende Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse, lehnte nach seinem dreijährigen KZ-Aufenthalt, aus dem er heil herausgekommen ist, die „Warum-Frage“ gänzlich ab. Stattdessen denkt und lebt er nach dem sogenannten „**WIDEG-Prinzip**“. Die Anfangsbuchstaben stehen für eine ganz neue Art des Fragens: **Wozu Ist Das Eine Gelegenheit?**

Wozu ist die Corona-Krise eine Gelegenheit?

✚ **Zum Aufräumen** auf jeden Fall. Damit meine ich aber nicht nur die Wohnung, den Schreibtisch und den Keller. Die verhängte Ausgangssperre könnte auch eine Gelegenheit sein, bei mir selbst aufzuräumen: meine **Gedanken** zu sondieren; **Altlasten** bewusst anzuschauen; vielleicht auch klärende und reinigende **Gespräche** zu führen; alten Mist - dazu gehören auch die **Schuldscheine** - bewusst zu vernichten.

✚ Weiters bietet die Corona-Krise Gelegenheit, **kreativ zu werden**. Arbeitslos sein heißt muss nicht unbedingt heiße „untätig“ zu sein. Ich kann endlich die Bücher lesen, die auf dem Regal verstauben; ich kann mich weiterbilden oder gar künstlerisch betätigen.

- ✚ Vor allem aber bietet die Corona-Krise Gelegenheit zu **solidarischem Handeln**. Nachbarschaftshilfe ohne Hintergedanken und freiwilliges Engagement in Hilfsorganisationen sind mehr und mehr gefragt.

Und noch etwas könnte die Corona-Krise bewirken:

Im Evangelium hören wir einem Mann, der von Geburt an blind war. Jesus spuckt auf die Erde, macht mit dem **Speichel** einen **Teig** und streicht diesen dem Blinden auf die Augen. Was im ersten Augenblick wohl eher unangenehm war, entpuppt sich als **heilsam**. Nachdem der Blinde sich die Augen ausgewaschen hatte, konnte er sehen.

Wenn die Corona-Krise vorbei ist, werden wir hoffentlich auch **manche Dinge neu sehen**:

- ✚ Wir werden uns **freuen über die sozialen Kontakte**, die uns vor der Krise **lästig** waren und in der Krise fehlen. Vielleicht besuche ich dann Menschen, zu denen ich schon lange keinen Kontakt mehr pflegte.
- ✚ Wünschenswert wäre, dass wir **einen neuen Blick bekommen** für das, was im Leben wirklich notwendig ist. Das betrifft dann auch mein **Konsum- und mein Mobilitätsverhalten**.
- ✚ Vielleicht öffnet mir die Corona-Krise einen neuen Blick auf die **Zerbrechlichkeit** des menschlichen Lebens und:
- ✚ Vielleicht beginne ich, mein **Leben** und das Leben meiner Mitmenschen **als wertvolle Leihgabe Gottes** zu sehen und zu schätzen.

Fragen wir also nicht: Warum? Und: Wer ist schuld?

Stellen wir uns lieber der WIDEG-Frage: Wozu ist das eine Gelegenheit?

Amen